

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1976)
Heft: 3

Artikel: Lieber die Doppel-Axt in der Hand, als die Kette um den Hals
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber die Doppel-Axt in der Hand, als die Kette um den Hals



Frauen werden mit Gewalt angegriffen und unterdrückt, und neuerdings gestehen sie sich sogar eine gewisse Selbstverteidigung zu.

Manche Frauen lernen Karate, Aikido und Ähnliches, wie andere Yoga oder Jazzballett machen, nämlich in erster Linie, um körperlich fit zu sein, wobei der Gedanke an Selbstverteidigung immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird.

Schon das Wort Selbstverteidigung spricht von der von uns erwarteten, defensiven Haltung. Denn Angriff ist etwas, das Männern vorbehalten ist. Unsere Frauenrolle wird so bestimmt, dass sie uns möglichst unterdrückbar und wehrlos hält. Nachgiebigkeit, Unterwürfigkeit, Milde, Selbstaufopferung usw. sind die Ausdrucksformen. Solange alle Mittel zur Herrschaft und Macht ausschliesslich von Männern erworben und angewandt werden, bleibt die Herrschaft und die Macht auch in ihren Händen. Wir können also Gewalt von Frauen gegen Männer nicht ablehnen und verurteilen, ohne dabei gleichzeitig unsere Ziele zur Utopie zu machen. Denn, wird die Frauenbewegung eines Tages zur ernststen Bedrohung der Männerherrschaft, dann werden die Männer, deren Vorherrschaft und Macht sich schon von jeher auf Gewalt stützte, nicht davor zurückschrecken, vermehrter und direkter als bis jetzt, Gewalt gegen Frauen anzuwenden. Dabei müssen wir uns bewusst sein, dass Angriff überlegen macht, denn die Verteidigung wird vom Angreifer bestimmt.

Es ist endlich an der Zeit, dass wir unsere Ängste und Hemmungen überwinden und zwar nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch zum Angriff übergehen. Wenn wir Frauen die Männerherrschaft wirklich zerstören wollen, werden wir Gewalt anwenden müssen, ob wir Lust haben oder nicht.



Gedanken aus dem beruflichen Alltag einer Lesbe

Bis vor kurzem war ich an einer Stelle mit 8 Stunden Arbeitszeit. Im Durchschnitt kam ich nur auf 7 Stunden, mehr habe ich nicht "geschafft". Ich hatte kaum Zeit für meine Freundin und für mich selber, kaum Zeit, die Hausarbeit zu erledigen und mich für die Bewegung zu engagieren. Somit kam es, dass ich fast alle zwei Monate mit meinen Nerven total am Ende war und überhaupt zu nichts mehr fähig war.

Momentan gehe ich stempeln. Arbeitslos, weil die Arbeitsreserve an meiner alten Stelle nicht mehr ausreichend war. Jetzt habe ich Zeit für mich, die Bewegung, meine Freundin und die Weiterbildung.

Ich hatte mir vorgenommen, eine Halbtagsstelle zu suchen, oder als freie Mitarbeiterin Heimarbeit zu machen. Leider ist es aber in der jetzigen Zeit nicht mehr möglich, auf meinem Beruf als Hochbauzeichnerin, eine solche Stelle zu finden. Ich hatte während zwei Monaten auf verschiedene Inserate geschrieben und die Antworten waren alle negativ.

Dann habe ich mir überlegt, wie denn meine Zukunft als Lesbe beruflich aussieht? Ob es denn 20 Jahre später Halbtagsstellen auf meinem Beruf gibt? So habe ich herausgefunden, dass ich mir unbedingt mehr Erfahrung "aneignen" muss, und dass ich keine andere Wahl habe, als jetzt voll in meinen Beruf einzusteigen.

Dank meinem vorherigen Chef habe ich jetzt, nach einem Monat Arbeitslosigkeit, eine